
PREDIGT

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Johannes im 15. Kapitel, in den Versen 18 bis 21 und handelt von dem Haß der Welt.

wird später in der Predigt gelesen

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 **stellen wir uns vor: so um das Jahr 90 nach Christus.**
3 **Christen, die damals immer noch als jüdische Sekte gal-**
4 **ten. Eine kleine Schar. Die jüdische Gemeinde, die Syn-**
5 **agoge, hatte sich von ihnen getrennt. Jesus als der Mes-**
6 **sias, das konnten die Juden nicht akzeptieren. Damit wa-**
7 **ren die Christen nun schutzlos, den Verfolgungen der rö-**
8 **mischen Statthalter ausgesetzt.**

9 **Schwöre ab - und du kannst leben. Eine unsichere Exis-**
10 **tenz, von aller Welt verlassen. Nein, sie wollten nicht ab-**
11 **schwören, sie glaubten an Gott und sie glaubten an Je-**
12 **sus, den Gesalbten Gottes, der in die Welt gekommen war.**
13 **Und dafür nahmen sie den Hass der Welt in Kauf. Aber**
14 **schwer war's schon.**

15 **Da erreichen sie die Zeilen des Evangeliums nach Jo-**
16 **hannes. Von Anfang der Welt bis zum Ende am Kreuz und**
17 **der Auferstehung wird da der Weg Jesus noch einmal er-**
18 **zählt. Wie für sie geschrieben. Ja, wohl für sie geschrie-**
19 **ben. Und da lesen sie, hören sie auch die langen Reden,**

20 die Jesus zum Abschied seinen Jüngern gehalten hat. Das
21 ganze war nun schon Jahrzehnte her. Aber es war ihnen,
22 als ob Jesus nicht nur zu seinen Jüngern gesprochen
23 hätte, sondern zugleich zu ihnen, den Christinnen und
24 Christen so viele Jahre später, verfolgt, von der Welt ge-
25 hasst.

26 **Hören wir jene Zeilen aus der zweiten Abschiedsrede
27 Jesu. Jesus spricht zu seinen Jüngern:**

28 (Lesung des Predigttextes Joh 15,18 - 21)

30 **18 Wenn euch die Welt haßt, so wißt, daß sie mich vor
31 euch gehaßt hat.**

32 **19 Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre
33 lieb. Weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich
34 euch aus der Welt erwählt habe, darum haßt euch die
35 Welt.**

36 **20 Gedenkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der
37 Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich ver-
38 folgt, so werden sie euch auch verfolgen; haben sie mein
39 Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.**

40 **21 Aber das alles werden sie euch tun um meines Na-
41 mens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt
42 hat.**

43
44 **»Ja, das tut gut«, konnten sie sich sagen, die Christen
45 zu Zeiten der beginnenden Verfolgung. »Wir bleiben nicht
46 auf unserer Erfahrung sitzen, von der Welt gehasst zu
47 werden. Denn diese Ablehnung galt schon Jesus. Was
48 Jesus erlebte, das kann auch uns, seinen Leuten, gesche-**

49 hen. Und warum soll's uns besser gehen als unserem
50 Herrn?«

51 Wer Widerstände erfährt, der kann besser damit umge-
52 hen, wenn er sie deuten kann. Die anderen, die Welt, die
53 lehnen uns ab, weil wir nicht von dieser Welt sind, weil wir
54 zu Jesus gehören.

55 Und heute? Auch heute gibt es Christen, die um ihres
56 Glaubens willen Ablehnung erfahren, Hass. Christen, die
57 verfolgt werden. In so vielen Ländern der Erde gibt es
58 keine Religionsfreiheit, in China, im Sudan, in manch
59 einem anderen Land müssen Christen um ihr Leben fürch-
60 ten.

61 Und ich bin sicher, die Worte aus dem Johannes wer-
62 den da gelesen und gehört: *Wenn euch die Welt hasst, so*
63 *wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat.* Diese Worte
64 Jesu werden auch dort Menschen erreichen, ihnen helfen,
65 ihre Verfolgung zu verstehen. Sich mit Jesus in einem
66 Boot wissen, das hilft ertragen.

67 Und wir? Ich nehme einmal an: die meisten von uns ha-
68 ben es nicht erlebt: um seines Glaubens willen gehasst
69 oder gar verfolgt worden zu sein. Sollten wir uns danach
70 sehnen? Etwa nach dem Motto »Nur verfolgte Christen
71 sind richtige Christen?« Gewiss nicht. Christlicher Glaube
72 heißt nicht, nach Leiden verlangen. Wir wollen hier keinem
73 christlichen Masochismus das Wort reden. Empfehlens-
74 wert ist es wirklich nicht, von der Welt gehasst zu werden.

75 In der DDR, da gab es Menschen, die wirklich existen-
76 tielle Nachteile in Kauf nehmen mussten, weil sie sich zur
77 christlichen Gemeinde hielten. Aber im Moment?

78 Was es allerdings gibt: Situationen, in denen es einem
79 unangenehm ist, Christ zu sein. Peinlich. Längst gehört es

80 nicht mehr zum guten Ton, sich zum christlichen Glauben
81 zu bekennen.

82 Es gibt Konfirmanden, von denen ich genau weiß, dass
83 ihnen der christliche Glaube etwas bedeutet; aber wenn
84 sie dann zusammen stehen: »Ey, warum gehst'n da hin
85 zum Konfi?« - Da ist es verdammt schwer, zuzugeben,
86 dass man Gott vertraut, dass man sich von ihm gehalten
87 weiß. Das könnte dann als »uncool« gelten, und wer will
88 schon »uncool« sein?

89 Oder es gibt Kirchenvorstände, die tun sich schwer
90 damit, immer wieder zu sagen: »Tastet den Sonntag nicht
91 an, der ist heilig! Bitte keine Ladenöffnung und Arbeit wie
92 am Werktag!«. Manche zögern da, wollen doch nicht als
93 Wirtschaftsfeinde dastehen, obwohl sie wissen, wie gut
94 der von Gott gemeinte freie Tag den Menschen tut.

95 Manchmal fällt es uns schwer, den christlichen Glauben
96 ins Spiel zu bringen. Aber Christenverfolgung? Nein,
97 das ist es nicht. Und auch kein Hass auf die Christen, al-
98 lenfalls Desinteresse, Gleichgültigkeit. Was man riskiert:
99 lächerlich da zu stehen, nicht verstanden zu werden.

100 Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor
101 euch gehasst hat. Das kann einem Menschen, der sich
102 von aller Welt verratene und verkauft fühlt, gut tun, wenn er
103 spürt: ich bin nicht allein, da gibt es einen, der hat das vor
104 mir erlebt, erlebt das mit mir.

105 Wenn wir nun nicht als Christen verfolgt werden, sind
106 die Worte des Johannesevangeliums dann überflüssig für
107 uns? In die Schublade zu legen, derzeit nicht brauchbar?

108 Erst wieder im Notfall, falls es mal anders kommt, was
109 keiner hofft, aber eben doch mal sein könnte, dann wieder
110 hervorzuholen, als eiserne Ration?

111 **Nein, das sind Worte, die auch uns gut tun. So wenig**
112 **ich irgendjemandem den »Hass der Welt« auf den Leib**
113 **wünsche, aber es ist schon wichtig sich erinnern zu las-**
114 **sen:**

115 **Als Christ bist du nicht jedermanns lieb Kind. Zum**
116 **Christsein kann es dazu gehören, als nicht von dieser**
117 **Welt da zu stehen.**

118 **Und darum ist es auch für uns wichtig und richtig,**
119 **Christi Worte zu hören. Wir gehören zu ihm, er hat uns**
120 **gerufen, uns zu seinen Jüngern gemacht. Sich an Jesu**
121 **Leben, sein Leiden und Sterben erinnern lassen, ist das**
122 **eine. Auch bereit sein, selbst einzustehen für Jesus und**
123 **seine Botschaft, das ist das andere, manchmal so schwer,**
124 **uns aber doch zugemutet. Den Hass der Welt, den Jesus**
125 **erdulden musste, er setzt sich fort, gilt fortan auch den**
126 **Seinen: Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch**
127 **verfolgen.**

128 **Letztes Jahr lief ein Film im Fernsehen über Claus Graf**
129 **Stauffenberg. Er sah es als seine Pflicht an, Hitler zu tö-**
130 **ten, um den grausamen bereits verlorenen Krieg zu be-**
131 **enden und das Morden an den Juden. Und dann führt er**
132 **den Plan aus, den er mit anderen ersonnen hat. Keiner**
133 **hatte es sich leicht gemacht mit der Entscheidung. Und**
134 **viele haben diese Entscheidung bewusst als Christen ge-**
135 **troffen. Der Plan schlägt fehlt. Noch am selben Tag wird**
136 **Graf Stauffenberg hingerichtet, viele folgen in den Mona-**
137 **ten danach, auch Dietrich Bonhoeffer. Den Hass der Welt**
138 **hatten sie sich zugezogen, den eigenen Tod in Kauf ge-**
139 **nommen, die Trauer ihrer Liebsten.**

140 **Solche Heldentaten, die werden wahrscheinlich immer**
141 **nur einzelne vollbringen können. Aber es waren mehr**
142 **Menschen, als wir denken, mehr Namen, als wir kennen,**

143 **die um der Liebe zu den Menschen willen mutig gehandelt
144 haben.**

145 **Ob ich dazu fähig gewesen wäre, das weiß ich nicht. Ich
146 würde mir nur wünschen, hier und dort ein wenig mutiger
147 zu sein.**

148 **Stellen Sie sich vor: Auf einem Bahnhof, da steht eine
149 Gruppe zusammen. Erwachsene, ganz verschiedenen Al-
150 ters, die sich zufällig getroffen haben, auch Kinder. Der
151 Zug hat Verspätung, und man diskutiert. Alles sei so
152 schlecht, die Praxisgebühr und die Gewalt, na ja und die
153 Verspätung. Und schuld seien eigentlich die Ausländer.
154 Nein, die Juden. Nein die Polen. Und außerdem geht viel
155 zu viel in die Entwicklungshilfe.**

156 **Was tun? Ich denke, ganz viele halten den Atem an,
157 aber sagen tun wir nichts. Scheuen die Auseinanderset-
158 zung. Sie denken: »Hier kann man sowieso nichts tun.
159 Was bringt der Ärger?« Aber hinterher, da schämt man
160 sich. Vielleicht muss man manchmal sich wirklich den
161 Hass des halben Bahnsteigs zuziehen.**

162 **Mutig bekennen, treu beten, fröhlich glauben und bren-
163 nend lieben - das ist nicht nur etwas für Zeiten in einer Ge-
164 waltherrschaft. Das steht uns Christen jederzeit wohl an.
165 Daran erinnert uns auch der morgige Reformationstag.**

166 **Sich einsetzen, wo Menschen verunglimpft werden, das
167 Wort erheben, wenn da welche in die Ecke gedrängt wer-
168 den, Zivilcourage zeigen, wenn einer bedroht wird. Das ist
169 nicht bequem, aber das gehört zum Christsein, wenn wir
170 uns an Jesus orientieren wollen.**

171 **Und vielleicht verändert sich ja doch etwas. Ohne Hoff-
172 nung lässt uns Jesus nicht, auch das sagt er seinen Jün-**

173 gern: ***Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures***
174 ***auch halten.***

175 Auf seinem Wort liegt eine Verheißung, und damit auch
176 auf unserem, wenn wir sein Wort in seiner Nachfolge ver-
177 künden.

178 Und Jesus ruft uns weiter zu: »***In der Welt habt ihr***
179 ***Angst, doch seid getrost – ich habe die Welt überwun-***
180 ***den!«*** (Johannes 6, 33)

181 **Amen.**

Orgel-Einsätze - Lieder

Stein - Gottesdienst 30.10.2005 – 9.30 Uhr

**Eingangslied 334, 1-5 – Psalm EG-Nr. 717.2 – Loblied 331, 1-2
Hauptlied 275, 1-4 – Predigtlied 225, 1-3 – Schlußlied 170, 1-4**

9.15 h Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Ankündigungen

Eingangsl. Nr. 334, 1-5 Danke für diesen guten Morgen...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: Amen

L: Der Herr sei mit euch

G/Orgel: und mit deinem Geist.

L: Laßt uns beten mit den Worten des Psalms
Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

***G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt
und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.***

BUSSGEBET endet mit ... Kyrie eleison.

***G/Orgel: Herr, erbarme dich.
Christ, erbarme dich.
Herr erbarm dich über uns.***

Gnadenspruch

Gloriagesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

***G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein
Wohlgefallen.***

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

Loblied: Nr. 331, 1-2 Großer Gott, wir loben dich...

Tagesgebet endet mit **Ewigkeit**

G/Orgel: Amen

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobgesang ...endet mit... Halleluja

G/Orgel: Halleluja, Halleluja, Halleluja

Glaubensbekennnis

Hauptlied: Nr. 275, 1-4 In dich hab ich gehoffet, Herr...

PREDIGT

Stille

Predigtlied: Nr. 302, 1-3+8 Du meine Seele, singe...

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen

Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –

das dreifache Kyrieleison (EG Nr. 178.9)

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: Nr. 170, 1-4 Komm, Herr, segne uns...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-30580, Fax: 07232-30583,

email: info.klein@t-online.de

Stein - Gottesdienst 30.10.2005 – 9.30 Uhr

Informations-Tafel

334	1 - 5
717.2	
331	1 - 2
275	1 - 4
302	1 – 3 + 8
170	1 - 4

Schriftlesung: Matthäus 22, 15-22

Prädikant
Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1
75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232-30580
Fax: 07232-30583
email: info.klein@t-online.de

Schriftlesung: Matthäus 22, 15-22**Mt 22,15-22****Die Frage nach der Steuer (»Der Zinsgroschen«)****15 Da gingen die Pharisäer hin und hielten Rat, wie sie ihn in seinen Worten fangen könnten;****16 und sandten zu ihm ihre Jünger samt den Anhängern des Herodes. Die sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und lehrst den Weg Gottes recht und fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.****17 Darum sage uns, was meinst du: Ist's recht, daß man dem Kaiser Steuern zahlt oder nicht?****18 Als nun Jesus ihre Bosheit merkte, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?****19 Zeigt mir die Steuermünze! Und sie reichten ihm einen Silbergroschen.****20 Und er sprach zu ihnen: Wessen Bild und Aufschrift ist das?****21 Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!****22 Als sie das hörten, wunderten sie sich, ließen von ihm ab und gingen davon.**